Die handgezeichneten Karten Hans Conrad Eschers von der Linth in der Zentralbibliothek Zürich

Autor(en): **Höhener, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-14678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans-Peter Höhener

Die handgezeichneten Karten Hans Conrad Eschers von der Linth in der Zentralbibliothek Zürich

Abb. 1: [Grindelwald], ca. 1:120 000, 23 x 13 cm (Teil von MK HCE 20).
Kopiert aus *Carte d'une partie très intéressante de la Suisse*, 1796; weist zusätzliche Namen auf, stimmt aber trotzdem nicht genau mit der Nomenklatur des Atlas Suisse (Blätter 10, 1797, und 11, 1800) überein.

Der Staatsmann, Geologe, Ingenieur und Künstler Hans Conrad Escher von der Linth aus Zürich lebte von 1767 bis 1823. Er ist heute noch bekannt als Initiator und Leiter der Linthkorrektion. Neben über 900 Ansichten und Panoramen zeichnete er auch Karten, von denen die Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich deren 58 besitzt.[1] Weitaus der grösste Teil der Karten wurde im Zusammenhang mit den Arbeiten Gustav Solars 1988 aus dem Nachlass von Konrad Escher (1899–1988), dem Ururenkel von Hans Conrad Escher von der Linth, der Zentralbibliothek Zürich geschenkt. Zuvor waren hier nur fünf handschriftliche Karten vorhanden, nämlich eine der Grenzgebiete bei Orbe (MK HCE 55), eine zweite der Grenzen zwischen Wallis und dem Aostatal (MK HCE 46) und eine dritte des Gebiets des Bregenzerwaldes (MK HCE 6), dazu zwei Karten der Umgebung von Basel (MKE 100 und 101), zu denen 2001 eine weitere (MKE 102) auf einer Auktion erworben werden konnte. Die Karten umfassen die ganze Schweiz mit Ausnahme von Teilen des Juras, des Mittellandes, Graubündens und des Tessins.[2] Es ist durchaus möglich, dass Escher weitere Karten gezeichnet hat, die heute verschollen sind.

In der Literatur haben bis jetzt nur vereinzelte Karten Eschers Erwähnung gefunden. Hottinger, sein Biograph, erwähnt einen *Plan der Umgegend [von Göttingen] mit Bezeichnung aller durch sie gemachten Wanderungen*, die er während seines dortigen Aufenthalts 1788 gezeichnet hat.[3] Sie ist heute verschollen. Ebenso geht er auf die von Escher während der Grenzbesetzung in Basel gezeichneten Karten ein (MKE 100-101).[4] Wolf erwähnt die Karte der Grenzen zwischen Wallis und dem Aostatal (MK HCE 3).[5] Graf nennt neben diesen Karten auch zwei Karten der französisch-schweizerischen Grenze (MK HCE 55 und eine nicht mehr nachweisbare).[6] Solar führt nur die Karten der Umgebung von Basel von 1792–1793 an.[7]

Die meisten Karten Eschers tragen weder Datum[8] noch Unterschrift.[9] Fast immer fehlen auch Angaben zum Massstab[10] und bei kopierten Karten wird in den seltensten Fällen die Vorlage[11] erwähnt. Sie beruhen meist auf der Grundlage der damals besten gedruckten Karten, vereinzelter Manuskriptkarten und von Reliefs von Joachim Eugen Müller. Einige wenige Karten sind eigenhändige Routenaufnahmen Eschers. Die überwiegende Zahl der Kartenblätter weisen Wasserzeichen auf, aufgrund derer vielleicht einige Karten auch besser eingeordnet werden können.

Liste der Manuskriptkarten von Hans Conrad Escher von der Linth in der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich:

MK HCE 1 *Canton Glaris nach Scheuchzers particular Carte mit verbesserter Einzeichung der Berge*, ca. 1:170000, 20x18cm, (1046)[2]

MK HCE 2 *Plan eines Theils der Grenzen des Veltlins gegen Mayland. Aufgenommen im Jun. 1763 von H. Albertin, Jngen. de Zuric, gezcht. v. J. C. Escher*, ca. 1:24000, 57x27cm, (1039)

MK HCE 3 *Karte der Helvetischen Grænze der Republik Wallis gegen das Piemont, aus der Karte von Borgogno und eigenen Lokalbeobachtungen zusamengetragen, von J. C. Escher 1797*, ca. 1:450000, 29x23cm, (1050), (Abb. 3)

MK HCE 4 [Aostatal, Valsesia und Valle Antigorio], ca. 1:330000, 38/41x20/30cm, (1049)

MK HCE 5 [Münstertal und Glurns], ca. 1:108000, 42x33cm, (1035)

MK HCE 6 [Bregenzerwald], ca. 1:106000, 40x23cm, (1034), (Abb. 5)

MK HCE 7 *Plan von Kyburg, nach dem Relief des Hrr. Usteri frey gezeichnet, von J. C. Escher 1792. 1.9.*, ca. 1:11000, 20x13cm, (1002)

MK HCE 8 [Les Diablerets] *nach dem kleinen Meyerischen Relief von Hand gezeichnet, vide vue d'Oiseau*, ca. 1:130000, 19x12cm, (1028)

MK HCE 9 *Le Rigi, dessiné d'après le Relief de Monsr. Meyer à Arau, Sans Echelle exacte, par J. C. Escher en Juillet 1793*, ca. 1:106000, 20x18cm, (1030)

MK HCE 10 [Titlis], ca. 1:42000, 13x11cm, (1029)

MK HCE 11 [Wägital], ca. 1:60000, 38x23cm, (1022)

MK HCE 12 [Urnerboden, Linthal und Klöntalersee], ca. 1:60000, 34x20cm, (1025)

MK HCE 13 [Schächen- und Bisistal], ca. 1:60000, 38x26cm, (1023)

MK HCE 14 [Schächental, Urnerboden und Maderanertal], ca. 1:60000, 33x20cm, (1024)

MK HCE 15 [Freiberg Kärpf], ca. 1:60000, 34/37x23/37cm (unregelmässiges Format), (1021)

MK HCE 16 *Plan der Gränz Gebirge zwischen den Lobl. Cantonen Schwyz u. Glarus. Nach dem Müllerschen Relief in Zürich gezeichnet von H. Cd. Escher*, 1:60000, 41x25cm, (1027)

MK HCE 17 [Grosstal (Glarus)], ca. 1:115000, 23x15cm, (1047)

MK HCE 18 [Obwalden und Haslital], ca. 1:155000, 22x18cm, (1026)

MK HCE 19 [Meien- und Gadmental], ca. 1:200000, 10x9cm, (1043)

MK HCE 20 [Östliches Berner Oberland und Oberwallis], ca. 1:120000, 47x38cm, (996, 997, 1000), (Abb. 1)

MK HCE 21 [Thunersee; Brienzersee; Entlebuch und Emmental], ca. 1:120000, 46x30cm, (998, 999, 1001)

MK HCE 22 [Südschwarzwald], ca. 1:120000, 45x29cm, (1018)

MK HCE 23 [Baselland und Fricktal], ca. 1:120000, 40x24cm, (1012)

MK HCE 24 [Bern bis Freiburg], ca. 1:120000, 38x25cm, (1004)

MK HCE 25 [Obwalden und Luzern], ca. 1:120000, 13x28cm, (1019)

MK HCE 26 [Nidwalden und Engelberg], ca. 1:120000, 19x19cm, (1020)

MK HCE 27 [Hasli- und Gadmental], ca. 1:120000, 19/13x12cm, (unregelmässiges Format), (1008)

MK HCE 28 [Muotatal und Iberg], ca. 1:120000, 12x10cm, (1015)

MK HCE 29 [Kanton Glarus], ca. 1:120000, 14x20cm, (1016)

MK HCE 30 [Genfersee-Südufer und Chablais], ca. 1:120000, 53x18cm, (unregelmässiges Format), (1014)

MK HCE 31 [Bulle bis Guggisberg], ca. 1:120000, 23x17cm, (unregelmässiges Format), (1010)

MK HCE 32 [Simmental und Rougemont], ca. 1:120000, (Abb. 2) 24/37x38cm, (unregelmässiges Format), (1005),

MK HCE 33 [Wallis], ca. 1:120000, 49x23/32cm (unregelmässiges Format), (1007, 1009)

MK HCE 34 [Maggia-, Verzasca- und Livinental], ca. 1:120000, 35x21cm, (1006)

MK HCE 35 [Entlebuch, Brienz und Obwalden], ca. 1:120000, 36x24cm, (1011)

MK HCE 36 [Sempacher-, Hallwiler-, Baldegger- und Zugersee], ca. 1:120000, 24x19cm, (1017)

MK HCE 37 [Zuger- und Ägerisee], ca. 1:120000, 20x15cm, (1013)

MK HCE 38 [Breisgau], ca. 1:280000, 24x29cm, (1031)

MK HCE 39 [Savoyen und Genf], ca. 1:260000, 26x33cm, (1032)

MK HCE 40 [Veltlin, Bormio, Engadin und Vintschgau], ca. 1:330000, 23x38cm, (1033)

MK HCE 41 [Schaffhausen], *J. C. Escher del. 1801 Bern*, ca. 1:110000, 48x25cm, (1036)

MK HCE 42 *Umriss der Gegend der Standlinie bey den drey Seen im Canton Bern zur Landes Vermessung der Schweiz vom Hrrn Profess. Tralles. Aus Zachs Allg. Geogr. Ephem. 1 N°3, J. C. Escher*, ca. 1:88000, 25x18cm, (1055)

MK HCE 43 *Militarischer Entwurf des Repischthals von Birmenstorf bis zu seinem Auslauf gegen die Ebene bey Dietiken den 15. Jun. [180]3*, ca. 1:10000, 56cm diagonal, (unregelmässiges Format), (1003)

MK HCE 44 *La Vallée de L'Arve entre Salanche et Chamonix tiré de la Bib. Brit. Sc. & Arts. XXXIV, J. C. E.*, ca. 1:100000, 23x19cm, (1054)

MK HCE 45 [Vallée de Megève und Vallée de Beaufort], ca. 1:86000, 26x28cm, (1053)

MK HCE 46 *Plan der Glarnerischen Alpen im Sudöstlichen Hinter Grund des Clœnthals, gezeich[ne]t im Apr[i]l. 1820 v. H. C. E.*, ca. 1:24000, 43x15cm, (1040), (Abb. 11)

MK HCE 47) [Singen, Stein am Rhein und Schienerberg], ca. 1:47000, 23x16cm, (1037)

MK HCE 48 [Molèson], ca. 1:165000, 15x11cm, (1048)

MK HCE 49 *Maderanerthal mit seinen beyden Passen nach Rhätien übers Kreuzli u. durch die Rubleten*, nicht massstabsgetreu, 12x9cm, (1042)

MK HCE 50 [Zermatt], ca. 1:110000, 11x9cm, (1044)

MK HCE 51 [Nidwalden], nicht massstabsgetreu, 37x13cm, (1045)

MK HCE 52 [Unterwalden], ca. 1:190000, 21x15cm, (1051)

MK HCE 53 [Blasenfluh (Emmental)], ca. 1:180000, 11x8cm, (1041)

MK HCE 54 *Grafschaft Nellenburg*, ca. 1:150000, 22x16cm, (1038)

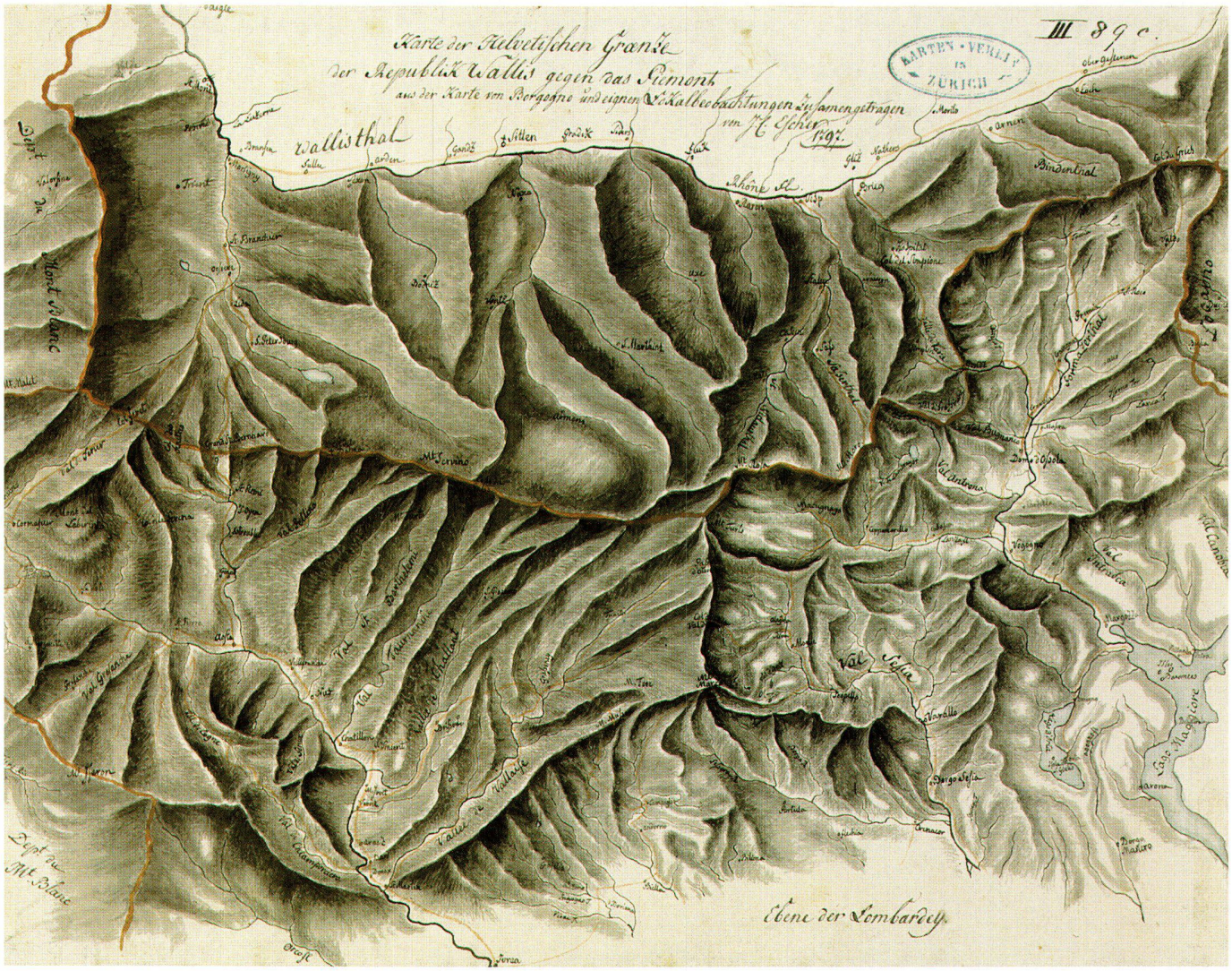
MK HCE 55 *Plan der Französischen Schweizer Grenze zwischen Pontarlier und Orbe, nach dem Sechzigtausendsten Theil der natürlichen Grösse aufgezeichnet mit Benutzung von Mallets u. Osterwalds Karten, von Hs. Conrad Escher. im Jahr 1820*, 1:60000, 29x38cm, (1052), (Abb. 7)

MKE 100 *Plan der Helvetischen Gränzen bey Basel, gezeichnet von J. C. Escher 1792, Maasstab von circa 2000 toises*, 59x43cm, (155)

MKE 101 *Plan der Gränze des Canton Basels gegen Frankreich und das von den Franken besetzte Bistum mit einem Project zu Vertheidigung derselben, entworfen von J. C. Escher, Officier beym Eydgnössischen Succurs Regiment in Basel*, 1792, 1:36000, 50x67cm, (157)

MKE 102 *Plan der helvetischen Graenzen bey Basel von J. C. Escher, des Eydgnössischen Succurs Regiments in Basel, 1792 & 3, Maasstab von circa 1000 Toisen*, 49x37cm, (158)

Abb. 2: [Simmental und Rougemont], ca. 1:120000, 24/37x38cm (MK HCE 32. Vorlage: *Atlas Suisse*, Blatt 10, 1797 (nicht abgebildet).



Ospidale del Sempione
Valle di Sempione
Trasquera
Di VEDRO
Varzo
Croddo
Cravegna
Premia
Crevola
Pregla
Matera
Trontano
Domo d'Ossola
S. Lorenzo
VAL BUGNANCO
Vara
Vale di Frassinone
V. di Loranco
VALLE VERZASCA
Bevera
Cardezza
Seppiana
Montecheno
Scheranco
Antrona
Banella
Cheu
Cardor
Torce
Tappia
Quarta
Coaschia
Rocciaglione
Vagna
Calice
Tappia
Villa
Gotleta
Valmiola
Costa
Pianessa
Citore
Macugna
Pesane
Fornalia
Pojon
Rosta
Lavesso
Andremia
Onzo
Groppo della Valle
Luria
Gondo
Bondolera
Ca del Gò
Agaro
Casore
Margon
Echio
Piedelala
Croveo
Eseggo
Boggio
Beola
Baglia
Ruvro
Bacenno
Calfi
Mad. della Selva
Campo
Covertiva
S. Domenico
Calajoni
Scampia
Balmo
S. Bernardo
Mauvone
Coggia
Cotto
Bertonio
Fraccia
Rosso
Corte
Riceno
Salanegra
Ausegna
Feirola
Mosso
Castel
Benfa
Casera di Somma
Casere della Balma
Casere del Ponte
Villa de Ponte
Fontan
Cima
Guroso
Oira
Monte Maglio
S. Matteo
Nuvo
Agaro
M. Crastese
Fubell
Ronco
Virigo
Coaschia
Quarta
Bevera
Rusca
Cardezza
Marinno
Seppiana
Montecheno
Rivena
Borda
Locasto
Santino
Gonte
Cuegno
Piana
Valmiola
Costa
Villa
Gotleta
Vagna
Calice
Tappia
Valpiana
Torce
Cardor
Fornalia
Pesane
Citore
Macugna
Pianessa
Lavesso
Rosta
Pojon
Luria
Groppo della Valle
Gondo
Salanegra
Corte
Riceno
Rosso
Fraccia
Bertonio
Cotto
Coggia
Mauvone
Calajoni
Scampia
Balmo
S. Bernardo
Covertiva
Campo
Casere del Ponte
Casere della Balma
Casere di Somma
Villa de Ponte
Fontan
Bondolera
Ca del Gò
Agaro
Casore
Margon
Eseggo
Echio
Piedelala
Croveo
Boggio
Beola
Baglia
Ruvro
Bacenno
Calfi
Mad. della Selva
Cravegna
Feirola
Ausegna
Mosso
Castel
Benfa
Croddo
Ulmei
Cima
Guroso
Oira
Monte Maglio
S. Matteo
Nuvo
Agaro
M. Crastese
Fubell
Ronco
Virigo
Coaschia
Quarta
Bevera
Rusca
Cardezza
Marinno
Seppiana
Montecheno
Rivena
Borda
Locasto
Santino
Gonte
Cuegno
Piana
Antrona
Banella
Cheu
Cardor
Torce
Tappia
Valpiana
Calice
Vagna
Valmiola
Costa
Villa
Gotleta

Als Vorlagen dienten (in chronologischer Reihenfolge):

1. *Delineatio Alpinum Glaronensium Pasquorum Alpinorum* von Johann Jakob Scheuchzer, 1723, ca. 1:85 000[12] (MK HCE 1).
2. *Carte de France* von César-François Cassini, Blätter 146 und 147, 1759 und 1762[13] (MK HCE 55).
3. *Geometrischer Plan von Landmarchung des Veltlins gegen den Mayländischen Staat. Aufgenommen im Junio 1763 von H. Albertin, Ingenieur aus Zürich*[14] (MK HCE 2).
4. *Carta corografica degli Stati di S. M. il Re di Sardegna*, bekannt als *Carte de la Madame Royale*, von Giovanni Tomaso Borgonio, Turin 1680, umfasst das Piemont, Neubearbeitung von Giacomo Stagnone, Turin 1772, 15 Blätter, ca. 1:180 000[15] (MK HCE 3 und 4) (Abb. 4).
5. Der *Atlas Tyrolensis* von Peter Anich und Blasius Hueber, Wien 1774, ca. 1:103 800[16] (MK HCE 5).
6. *Carte de la Suisse Romande qui comprend le Pays de Vaud et le Gouvernement d'Aigle, dépendant du Canton de Berne* von Henri Mallet, Genève 1781, ca. 1:90 000 (MK HCE 55)[17] (Abb. 9).
7. *Provincia Arlbergica* (Vorarlberg) von Blasius Hueber, Wien 1783, ca. 1:103 800[18] (MK HCE 6) (Abb. 6).
8. Das Relief des Kantons Zürich von Paul Usteri (1746–1814)[19] (MK HCE 7).
9. Das grosse Relief der Schweizer Alpen vom Genfersee bis zum Bodensee von Joachim Eugen Müller von 1788–1797, 1:60 000[20] (MK HCE 9-18). Karte MK HCE 9, deren Massstab verkleinert ist, wurde im Juli 1793 erstellt. Karte MK HCE 16, die den Vermerk trägt *Nach dem Müllerschen Relief in Zürich gezeichnet*, unterscheidet sich im Zeichenstil von den anderen und ist wahrscheinlich später zu datieren, weil die Neue Linth schon eingezeichnet ist.[21]
10. Das *kleine Meyersche Relief*. Damit ist das Relief der Berner und Walliser Alpen von Joachim Eugen Müller von 1789, 1:120 000, gemeint, das zwei Teile umfasst[22] (MK HCE 8).
11. Die als Vorläufer zum *Atlas Suisse* erschienene *Carte d'une partie très intéressante* von 1796, 1:120 000[23] (MK HCE 20 und 21). Die Zeichnungen Eschers umfassen zusammengesetzt die ganze Karte.
12. Der 1796 bis 1802 herausgegebene *Atlas Suisse* von Johann Rudolf Meyer, Johann Heinrich Weiss und Joachim Eugen Müller, 1:120 000[24] (MK HCE 22-37) (Abb. 10).
13. *Karte des jenseits dem Rhein liegenden Schweizer Territoriums. Meiss fecit 1798. Maasstab von 12 000 Schritten, Maasstab von zwey Stunden* = 16,5 cm. Beim Autor dieser Karte handelt es sich wohl um Hans von Meiss (1771–1804), seit 1801 Lehrer für Hand- und Planzeichnen sowie praktische Geometrie an der Forstakademie in Dreissigacker bei Meiningen (Thüringen).[25] Escher hat die Karte auf die Hälfte reduziert. Zudem hat er Gebietsbezeichnungen wie «Landgraffschafft Klettgau» weggelassen.[26] Die Vorlage zu dieser Karte (MK HCE 41) befindet sich im Bundesarchiv (Sign. HAZ-o/115/20).
14. *Umriss der Gegend der Standlinie bey den drey Seen im Canton Bern zur Landes-Vermessung der Schweiz von Hrrn. Profess. Tralles*, 1798[27] (MK HCE 42).
15. *Carte générale du Théâtre de la guerre en Italie et dans les Alpes ...* von Louis-Albert-Ghislain Bacler d'Albe, Mailand 1798–1801, 1:260 000, 30 Blätter[28] (MK HCE 38-40).
16. *Carte topographique des environs de la source thermale, près St Gervais, jusqu'aux Glaciers de Chamonix et au Mont-Blanc* 1807[29] (MK HCE 44).
17. *Carte de la Principauté de Neuchâtel, levée de 1801 à 1806* von Jean-Frédéric d'Ostervald, Paris [1811][30] (MK HCE 55) (Abb. 8).
18. *Carte physique et minéralogique du Mont-Blanc et des montagnes du Mont-Blanc et des montagnes et vallées qui l'avoisinent* von Jean-Baptiste Raymond (tätig 1792–1820), aufgenommen 1797–1799, herausgegeben um 1815, 1:86 400[31] (MK HCE 45).

Die Vorlagen wurden nicht genau abgezeichnet; dies war schon deshalb nicht möglich, weil Escher das Gelände meist mit dem Pinsel malte und so Striche des Kupferstichs flächig umsetzen musste. Auf den meisten Karten entspricht seine Darstellung der zeitgenössisch üblichen, wobei er einiges Geschick an den Tag legte.

Bei der Geländedarstellung wich er in den Grundzügen nicht von der Vorlage ab. Bei den Kopien der Reliefs wählte er eine Ansicht von oben; das Licht liess er von Süden her einfallen. Die Konturen sind wegen des Reliefs kräftig und gerade. Bei den Kopien von Anich und Hueber und gelegentlich auch des *Atlas Suisse* deutete er das Gelände nur durch flüchtige Bleistift- oder Federschraffen an.

In den Kopien des *Atlas Suisse* liess er Grenzen und Wälder bis auf eine Ausnahme (MK HCE 35) weg; Strassen hingegen zeichnete er braun ein. Einen guten Vergleich gibt eine Handzeichnung von Johann Jakob Scheurmann (1771–1844), die 1813 erschienen ist.[32]

Bei den Ortschaften interessierte ihn in erster Linie ihre Lage, so dass er sich bei der Darstellung der Situation auf das Nötigste beschränkte (Kreis, Kirche usw. je nach Vorlage). Auch liess er in einigen Fällen Ortschaften weg, die für ihn nicht wichtig waren (z.B. MK HCE 5). Die Ortsnamen veränderte er dort, wo er eine andere, nach ihm bessere Schreibweise wusste. Auch ergänzte er Ortsnamen. Dies war nötig bei den Zeichnungen nach den Reliefs, da diese keine oder nur wenige Ortsnamen aufweisen. Auch in den Kopien der *Carte d'une partie très intéressante* fügte er Ortsnamen hinzu, die allerdings meist mit den später hinzugefügten des *Atlas Suisse* identisch sind.[33]

Einzelne Karten Eschers beruhen auf eigenen Aufnahmen. In erster Linie ist dabei an die Karten von Basel (MKE 100-102) zu denken, deren Grundlage aber auch auf Karten des Staatsarchivs beruhte. Daneben zeichnete er Karten für das Linthwerk[34] und nahm eine Karte des Reppischtals von Birmensdorf bis zur Ebene von Dietikon auf (MK HCE 43).[35] Auch andere Zeichnungen sind angesichts ihres sehr uneinheitlichen Masstabes wahrscheinlich auf Wanderungen entstanden z.B. die Karte des Meyen- und Gadmertals (MK HCE 19).

Wozu hat Escher selbst Karten gezeichnet? Warum hat er sich nicht einfach mit den bestehenden gedruckten Karten begnügt und auf diesen seine Ergänzungen hinzugefügt? Ein Grund könnte gewesen sein, dass er diese Karten nicht selber besass und sie deshalb abzeichnete. Ein weiterer Grund war auch, dass ihm die grossen Karten zu unhandlich schienen und er diese nicht zerschneiden wollte. Er stellte deshalb selbst kleinere Karten her. Ein grosser Teil seiner Karten war gefaltet, was darauf hinweist, dass diese auf Wanderungen benutzt worden sind. Drei Karten sind durch die häufigen Faltungen sogar in einzelne Teile zerfallen (die Karten MK HCE 20, 21 und 33). Noch ein Grund könnte gewesen sein, dass Escher sich die topographischen Grundlagen der Gebiete, die er durchwanderte und erforschte, einprägen wollte, und dies geschah auf sehr gute Weise durch das Abzeichnen einer Karte. Escher zeichnete auch Karten für militärische Zwecke (Karten von Basel, Grenzkarten) oder im Auftrag (Karte der Walliser Grenze).[36]

Während der Helvetik galt Escher zusammen mit Wilhelm Haas (1741–1800)[37] aus Basel, der selber Karten herstellte, als geographischer Experte, und so sassen er und Haas in fast allen Kommissionen, die für die Gebietseinteilung der helvetischen Kantone in Distrikte eingesetzt wurden. Die weiteren Kommissionsmitglieder stammten aus den betroffenen Kantonen selbst.[38]

Die Karten Eschers sind gut gezeichnet, Kopien seinen Bedürfnissen adaptiert. Sie dienten wohl in erster Linie als Arbeitsinstrumente. Sie waren auf der Höhe ihrer Zeit, zeigen aber keine neuen Wege in der Kartographie auf, wie jene des Kartographen Jean-Frédéric d'Ostervald (1773–1850), einer der besten Topographen dieser Periode.[39] Sie geben uns Hinweise darauf, welche gedruckten Karten damals für einen Gebildeten zugänglich waren und als die besten angesehen wurden. Escher lebte in einer Zeit, in der das Bedürfnis nach besseren Karten

Abb. 5: [Bregenzerwald], ca. 1:106 000, 40 x 23 cm (MK HCE 6). Escher ersetzte die Ortssignaturen von Hueber durch Kreise und verdeutlichte die Geländestruktur durch eine klare Darstellung des Reliefs.

Abb. 6 (rechts): *Provincia Arlbergica* (Vorarlberg) von Blasius Hueber, Wien 1783, ca. 1:103 800. Vorlage für Abb. 5. (Kartenausschnitt auf 70 % verkleinert.)

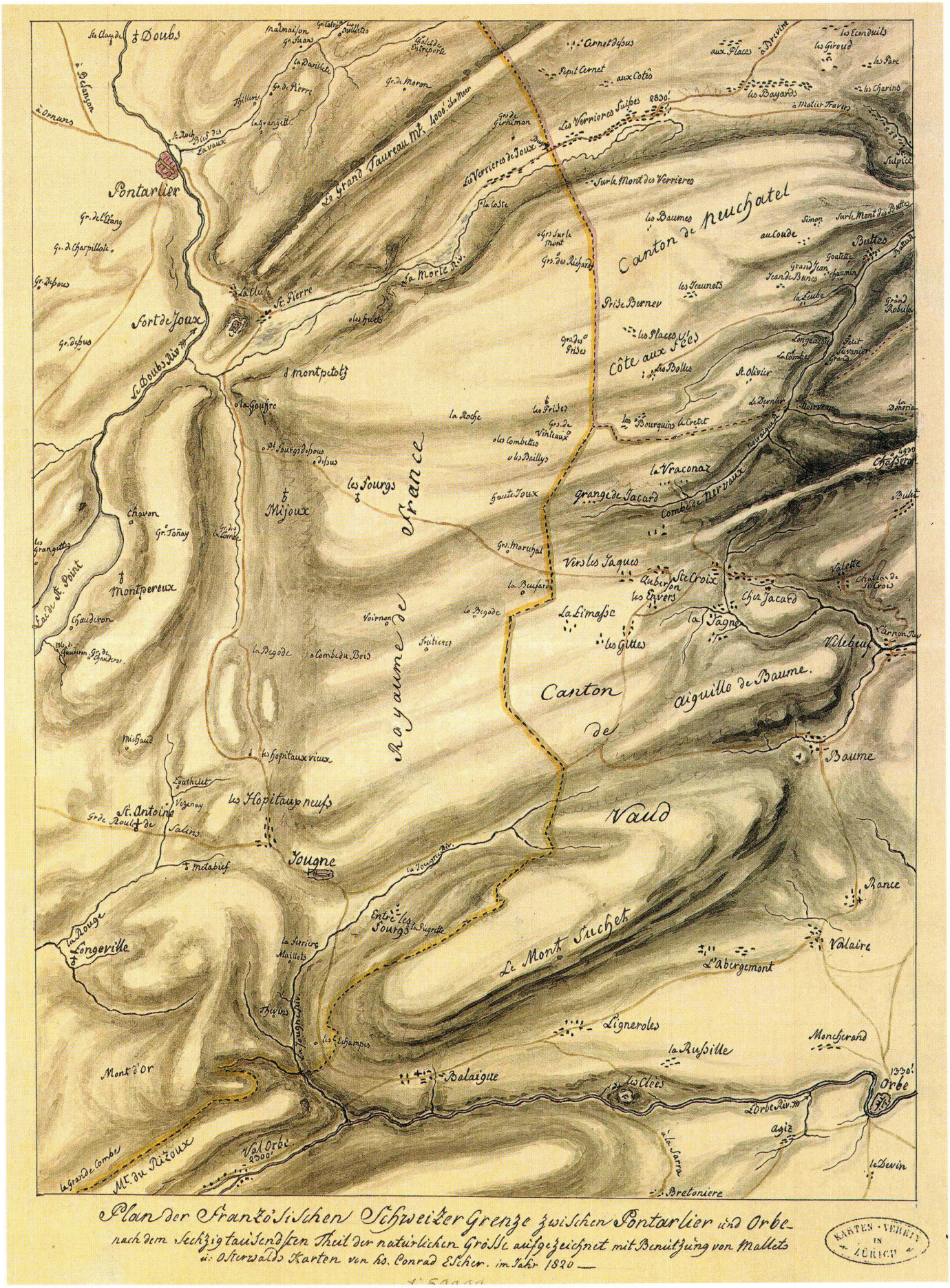


Abb. 7: *Plan der Französischen Schweizer Grenze zwischen Pontarlier und Orbe, nach dem Sechzigtausendsten Theil der natürlichen Grösse aufgezeichnet mit Benutzung von Mallets u. Osterwalds Karten, von Hs. Conrad Escher. im Jahr 1820*, 1:60 000, 29 x 38 cm (MK HCE 55). Als Grundlage der Karte diente Mallet (Abb. 9); es wurden aber Ortsnamen aus Ostervald (Abb. 8) und Cassini übernommen.

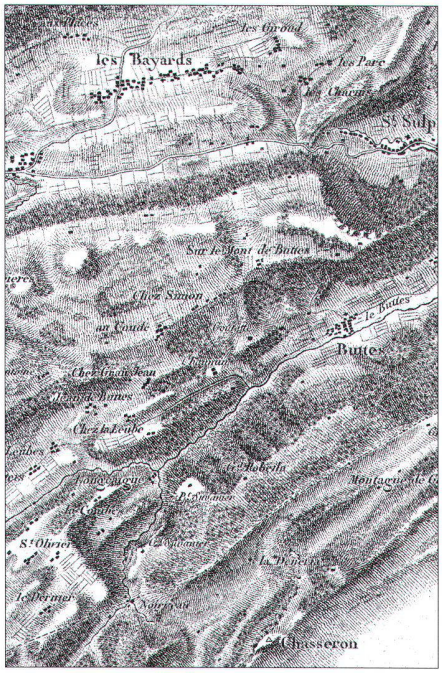


Abb. 8: *Carte de la Principauté de Neuchâtel, levée de 1801 à 1806* von Jean-Frédéric d'Ostervald, Paris: [1811]. Aus dieser Karte wurden Ortsnamen für Abb. 7 übernommen. (Kartenausschnitt in Originalgrösse.)

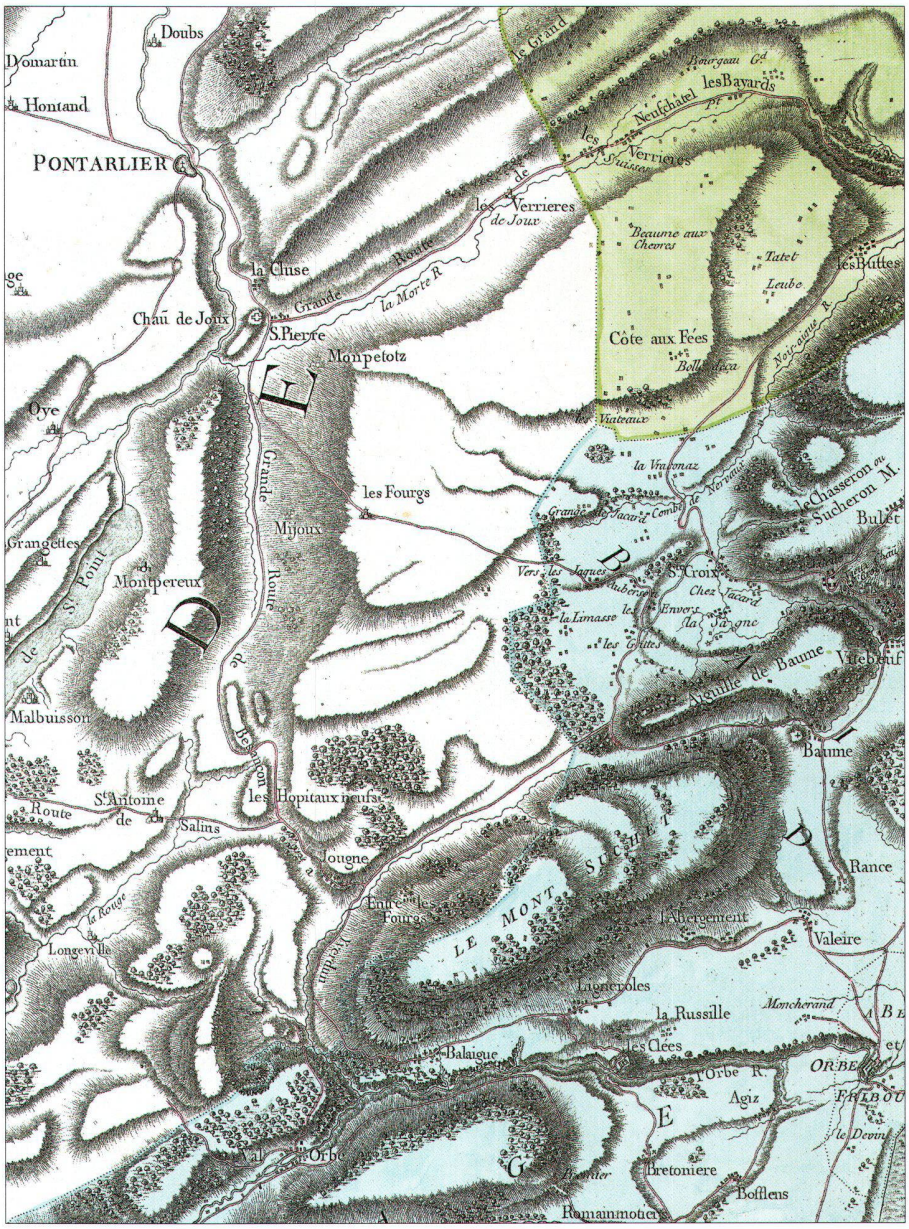


Abb. 9: *Carte de la Suisse Romande qui comprend le Pays de Vaud et le Gouvernement d'Aigle, dépendant du Canton de Berne* von Henri Mallet. Genève 1781, ca. 1:90 000. Vorlage für Abb. 7. (Kartenausschnitt auf 50% verkleinert.)

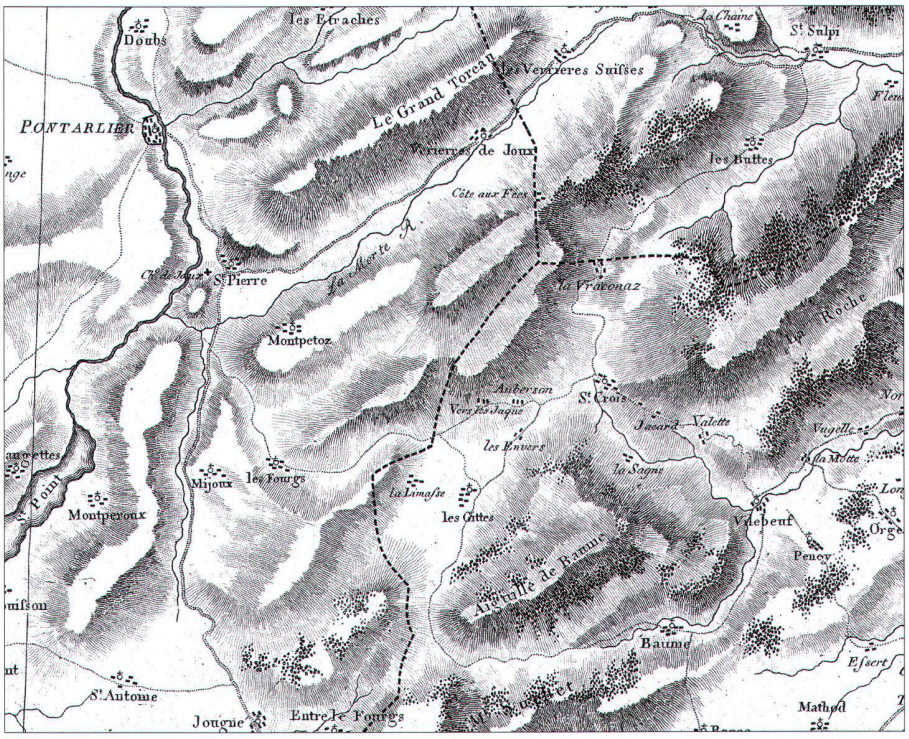


Abb. 10: *Atlas Suisse*, Blätter 8, 1798 und 9, 1798. Diese Karte wurde offensichtlich nicht als Vorlage benutzt. (Kartenausschnitt auf 70% verkleinert.)

besonders der Gebirgsgegenden wach wurde. Dieses wurde vom *Atlas Suisse* teilweise erfüllt: er überragte bei weitem alle bisherigen kartographischen Darstellungen der Alpen. Nach Eschers Tod dauerte es aber fast zwanzig Jahre, bis 1842 das erste Blatt der Dufourkarte, einer wirklich modernen Karte der Schweiz, erschien.

Dieser Artikel ist eine leicht veränderte Fassung des Kommentars zu den Karten Eschers in Brandenberger (2002), S. 406–434. Neben den Panoramen sind bei Brandenberger (2002) auch alle Karten von Hans Conrad Escher von der Linth abgebildet.

Literaturliste:

Die Ersten Panoramen der Alpen: Hans Conrad Escher von der Linth: Werkverzeichnis. Bearbeitet von René Brandenberger. Mollis 2002. Zitiert: Brandenberger (2002).

Graf, Johann Heinrich: *Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde*, Fasz. II. Bern 1896.

Hottinger, Johann Jakob: *Hans Conrad Escher von der Linth*. Zürich 1852.

Solar, Gustav: *Hans Conrad Escher von der Linth. Ansichten und Panoramen der Schweiz: Die Ansichten 1780–1822*. Zürich 1974.

Wolf, Rudolf: *Geschichte der Vermessungen in der Schweiz*. Zürich 1879.

Anmerkungen

1 Weitere handschriftliche Karten und Pläne Eschers sind bekannt aus der ETH-Bibliothek (962, 964), der Linth-Escher-Stiftung Mollis (982, 993, 994) und dem Staatsarchiv Schwyz (989, 990, 992, sowie Kopien von MK HCE 16 (1027) und 46 (1040)). Gedruckte Karten sind von ihm bekannt: *Plan des Ausflusses des Wallensees und des Laufs der Linth bis in den Zürichsee, nebst den Vorschlägen, die zur Austroknung der Sümpfe dieser Gegend der Eydgenössischen Tagsatzung in Bern A° 1804 aus Auftrag derselben gemacht wurden. Gezeichnet von H. Conr. Escher von Zürich.* 14 x 41 cm (981) und: *Trigonometrischer Plan der Gegend zwischen dem Wallensee und Zürichsee und des neuen Linthlaufs der in Folge der Tagsatzungsbeschlüsse von 1804, 1808 u. 1811 ausgeführt wurde*, 1:50 000, 15 x 37 cm (983, Escher zugeschrieben). Die Nummern beziehen sich auf Brandenberger (2002).

2 Die Nummern beziehen sich auf Brandenberger (2002).

3 Hottinger (1852), S. 59.

4 Hottinger (1852), S. 86–87.

5 Wolf (1879), S. 96–97.

6 Graf (1896), S. 103, 107, 211, 298. Nicht nachweisbar ist die Karte *Grenze des Kantons Neuenburg gegen Frankreich*, 1:48 000, 1816, die über den Kartenverein Zürich in die Stadtbibliothek, der Vorgängerin der Zentralbibliothek gelangte (S. 212). Sie trug die Signatur S. I.610/1 und wurde 1962 im handschriftlichen Katalog der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich getilgt. Daneben sind Graf Eschers Karten im Staatsarchiv Schwyz bekannt (S. 191, 212).

7 Solar (1974), S. 54, 57.

8 Ausnahmen: Karten MK HCE 9 (1793), 3 (1797), 41 (1801), 43 (1803), 46 und 55 (1820). Die datierten Karten reichen von Eschers 26. bis 53. Lebensjahr. Das Kartenzeichnen hat ihn also sein ganzes Leben begleitet.

9 Ausnahmen: Karten MK HCE 2, 3, 9, 16, 41, 42, 46, 55.

10 Ausnahmen: Karten MK HCE 16 und 55, (1:60000); Massstabsleisten bei Karten 2, 41, 42, 46, 55.

11 Ausnahmen: Karten MK HCE 1, 2, 3, 7, 8, 9, 16, 39, 42, 44.

12 Die Karte findet sich als Beilage zu verschiedenen Werken Scheuchzers. Vgl. Blumer, Walter: *Die topographischen Karten des Kantons Glarus*. Einsiedeln 1950, S. 18, Abb. 13. Die Karte Eschers weist allerdings wenig Gemeinsamkeiten mit der Karte von Scheuchzer auf.

13 Cassini: Pelletier, Monique: *La Carte de Cassini*. Paris, 1990, S. 230.

14 Über Heinrich Albertin (1713–1790) siehe Wolf (1879), S. 77–78. Die Vorlage war früher im Besitz der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft.

15 Über Borgonio: *Dizionario biografico degli Italiani*. Bd. 12, Roma 1970, S. 784–785. Dörflinger, Taf. 58, Text S. 180.

16 Dörflinger, Johannes, Robert Wagner, Franz Wawrik: *Descriptio Austriae*. Wien 1977, Taf. 57, Text S. 176.

17 Borgeaud, Marc-Auguste. *L'oeuvre cartographique d'Henry Mallet*. In: Genava, tome 7, Genève 1959, S. 395–427.

18 Dörflinger (Anm. 16), Taf. 58, Text S. 180.

19 Wolf (1879), S. 168–169. An diesem nie vollendeten Relief arbeitete auch Escher mit. 1879 befand es sich noch auf dem Dachboden des Helmhauses in Zürich; heute ist es verschollen.

20 Wolf (1879), S. 130–133; Imhof, Eduard: *Bildhauer der Berge: ein Bericht über alpine Gebirgsmodelle in der Schweiz*. In: *Die Alpen*, 3. Quartal. Bern 1981, S. 116 und Abb. 80 neben S. 132 (Dieser Bericht ist auch als Nr. 11 der Reihe *Wissenschaftliche Mitteilungen des Schweizerischen Alpinen Museums* erschienen); Höhener, Hans-Peter: *Joachim Eugen Müller: Relief der Schweizer Alpen 1818*. In: *Zentralbibliothek Zürich. Schatzkammer der Überlieferung*. Zürich 1989, S. 121–122. Das Relief ist heute nicht mehr vorhanden.

21 Der Masstab beträgt ebenfalls 1:60 000, doch handelt es sich wahrscheinlich um eine verkleinerte Zeichnung eines Teiles des 1805 bis 1818 erstellten Reliefs der Schweizer Alpen im Massstab 1:40 000, das in Zürich ausgestellt war und 1818 von dessen Stadtrat erworben wurde.

22 Gygax, Fritz: *Das topographische Relief in der Schweiz*. Bern 1937, S. 29–30; Kreisel, Willi: *Schweizerischer Reliefkatalog (Wissenschaftliche Mitteilungen des Schweizerischen Alpinen Museums*; 7). Bern 1947, S. 50 (Nr. 6); Klöti, Thomas. *Das Probeblatt zum «Atlas Suisse» (1796)*. In: *Cartographica Helvetica*, Nr. 16 (1997), S. 23.

23 Klöti (Anm. 22), S. 23–30.

24 Über den *Atlas Suisse*: Graf, Johann Heinrich: *Die kartographischen Bestrebungen Johann Rudolf Meyers von Aarau und andere zeitgenössische Versuche einer Vermessung der Schweiz. In: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern*, Bd. 11, Hefte 1 und 2. Bern 1883.

25 Wolf (1879), S. 166, Anm. 6. Bechstein, Ludwig: *Dr. Johann Matthäus Bechstein und die Forstacademie Dreissigacker*. Meiningen 1855, S. 400.

26 Eine Kopie dieser Karte aus dem Staatsarchiv Schaffhausen ist ohne Angabe von Autor und Herstellungsjahr abgebildet in: Rohr, Hans Peter: *Schaffhausen im Bild alter Karten*. Schaffhausen 1986, Nr. 31.

27 Erschienen in: *Allgemeine Geographische Ephemeriden von F. von Zach*. Bd. 1, Weimar 1798, nach S. 374. Dazu Text von Johann Georg Tralles (1763–1822): *Über die Landes-Vermessung der Schweiz*, S. 267–280.

28 Über Bacler d'Albe: *Dictionnaire de biographie française*. Bd. 4, Paris 1948, Spalten 1103–1104.

29 *Description et Analyse d'une source thermale, découverte près St. Gervais, Département du Léman, extraite d'un Rapport fait à la Société de Physique et d'Histoire Naturelle de Genève*, par une Commission de quelques Membres de cette Société (Pictet, Tingry, Boissier, De La Rive). Erschienen in: *Bibliothèque britannique. Tome 34: Sciences et arts*, Genève 1807, S. 378–394; Karte nach S. 406.

30 Angaben zum Herausgabejahr: Courvoisier, Jean: *Autour de la Carte de la Principauté de Neuchâtel, levée au frais de Sa Majesté dans les années de 1838 à 1845 par J.-F. d'Ostervald*. Neuchâtel, 1985, S. 12 (*Nouvelle revue neuchâteloise*; 7).

31 Die Karte ist in der Zentralbibliothek Zürich in zwei verschiedenen undatierten Ausgaben vorhanden, die in Genf und Paris erschienen sind. Die eine ist Comte Matthieu-Louis Molé (1781–1855, seit 1809 Comte), die andere Comte Nicolas-Joseph Maison (1771–1840, seit 1813 Comte) gewidmet. Vgl. *Dictionnaire des parlementaires français*. Bd. 4, Paris 1891, S. 231–232 (Maison) und S. 385–387 (Molé). Die Pariser Ausgabe der Karte von Raymond wurde in den *Allgemeinen Geographischen Ephemeriden*, Bd. 49, Weimar 1816, S. 467–469 besprochen, muss also kurz vorher erschienen sein.

32 Klöti (Anm. 22), S. 28–29, Abb. 8.

33 Hinweis auf Mitarbeit am Meyer-Atlas bei Hottinger (1852), S. 104–105. Im Exemplar der ZBZ der *Carte particulière d'une partie très intéressante* sind Ortsnamen durch Escher handschriftlich ergänzt, was den Schluss zulässt, dass diese Karte früher Escher gehörte.

34 Nicht alle Karten ohne Autorangabe stammen aber von Escher. Auch Heinrich Pestalozzi (1790–1858) und Johann Gottfried Tulla (1770–1828) haben Karten für das Linthwerk gezeichnet. Siehe Abb. in: Noseda, Irma: *Die grosse Landnahme zu Lasten der Gewässer im 19. Jahrhundert: am Beispiel der Linth-Korrektion*. In: *Cartographica Helvetica*, Nr. 23 (2001), S. 27–34.

35 Am 15. und 16. Juni 1801 machte er eine Wanderung von Zürich durchs Reppisch- und Limmattal nach Baden. Vgl. Solar (1974), S. 348.

36 Escher verfasste für den Geheimen Rat von Bern einen Bericht über die zweckmässigste Verteidigung des Wallis gegen Italien (*Der persönliche Lebensbericht von H. C. Escher von der Linth*. Bearbeitung: Gustav Solar. Mollis [1998], 2. Teil, S. 660). Damit in Zusammenhang stehen wohl die Karten MK HCE 3 und 4. Es gibt von Escher auch einen *Rapport sur la Vallée des Dappes ds. le Ct. de Vaud remis au ministre de la Russie avec un plan* ... 1816 (der Plan fehlt allerdings) und ähnliche Berichte über Grenzgebiete. Vgl. Bodmer, Jean-Pierre: *Familienarchive*. Zürich 1996, Spalten 136–138 (*Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich*; 3)

37 Über Haas: *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 7, Berlin 1966, S. 372–373.

38 Schluchter, André: *Die Bevölkerung der Schweiz um 1800*. Bern 1988 (*Amtliche Statistik der Schweiz*; 170), S. 13. Höhener, Hans-Peter: *Zentralistische oder föderalistische Schweiz: Die Gebietsentwicklung in der Helvetik 1798 bis 1803 und ihre Darstellungen in Karten*. In: *Cartographica Helvetica*, Nr. 18 (1998), S. 24. Neuerdings erweitert als Sonderheft 17 *Die Gebietseinteilung der Schweiz von der Helvetik bis zur Mediation (1798–1803)*, Kommentar zur *Carte générale de la Suisse oder die Helvetische Republik in XIX Cantone eingetheilt ... 1803*. Murten 2003.

39 Über d'Ostervald vgl. Courvoisier (Anm. 31).

Abb. 11: *Plan der Glarnerischen Alpen im Südöstlichen Hinter Grund des Clanthals, gezeich[ne]t im Apr[il]l. 1820 v. H. C. E.*, ca. 1:24 000, 43 x 15 cm (MK HCE 46). Auch in dieser Karte, die Escher auf Grund eigener Erkundigungen gezeichnet hat, geht es in erster Linie um die Darstellung des Gebirges.

Résumé
Les cartes manuscrites de Hans Conrad Escher de la Linth à la Bibliothèque Centrale de Zurich

Avec le plus grand ouvrage hydrologique du 19e siècle, la correction de la Linth, Hans Conrad Escher de la Linth (1767–1823) réalisa un chef d'œuvre. Mais il était surtout passionné par les montagnes. Au cours d'innombrables voyages à travers la Suisse, il dessina plus de 900 panoramas et paysages. Moins connues sont cependant les quelques 60 cartes manuscrites qui sont aujourd'hui conservées à la Bibliothèque Centrale de Zurich.

Jusqu'à maintenant, seules quelques cartes d'Escher ont été mentionnées dans la littérature. La plupart de ses cartes ne portent ni date ni signature. Il manque aussi presque toujours des indications sur l'échelle et sur les sources des cartes copiées. Elles s'appuient sur les meilleures cartes imprimées de l'époque, comme les feuilles de l'Atlas Suisse. Seules quelques rares cartes sont de la main même d'Escher.

Les modèles n'ont pas été reproduits exactement, car Escher peignait la plupart du temps ses cartes au pinceau et ne pouvait donc copier les hachures de la gravure. Les cartes, avec leur rendu plastique, présentent des formes du relief diversement ombrées, semblables à celles de l'Atlas Suisse. En ce qui concerne les localités, il s'intéressait avant tout à leur emplacement et à leur nom, tandis qu'il limitait les détails au minimum nécessaire. Les raisons pour lesquelles Escher dessinait des cartes ne sont pas connues. Il est possible qu'il ne possédait pas lui-même les cartes, qu'il préférait des extraits plus maniables pour ses excursions ou qu'il mémorisait ainsi les particularités topographiques des régions qu'il voulait traverser et étudier. Escher a dessiné quelques cartes dans des buts militaires ou politiques, comme les cartes des régions frontalières suisses. Dans cet article, on trouvera une liste complète de toutes les cartes connues d'Escher et, à titre d'exemple, une analyse des fonds utilisés pour quelques cartes.

Summary
Hans Conrad Escher of the Linth's manuscript maps at the Central Library in Zurich

With the largest river engineering project of the 19th century, the so-called Linth correction, Hans Conrad Escher von der Linth (1767–1823) realized a masterpiece. His great passion, however, were the mountains. On his countless trips across Switzerland he drew over 900 panoramas and landscapes. Less known are his approx. 60 manuscript maps, which are conserved at the Central Library in Zurich.

Up until now only a few maps by Escher have been mentioned in the literature. Most of his maps have neither a date nor bear his signature. Usually the scale is also missing, and there is no mention of the source of copied maps. Most of his maps are based on the best printed maps of that time, such as the sheets of the Atlas Suisse. Only a few maps are actually made by Escher himself.

Escher's maps were not exact copies of the original maps. This would not have been possible because he usually painted the landscapes with a brush and therefore could not have copied the hachures of the engravings. The maps with their three-dimensional appearance show similarities to the hill shading techniques of the Atlas Suisse. As far as the towns and cities are concerned, he was primarily interested in their location and their names, whereas details were kept to an absolute minimum. It is not known why Escher drew the maps himself. Perhaps he didn't own those maps, or he needed handier map sections for his travels, or he chose this method for memorizing the topographic areas that interested him for his excursions. Escher drew a few maps for military or political purposes, for example, maps of regions along the national border. In this article there is a list of all known maps by Escher and, based on a few examples, the topographic bases that he used are analyzed.

Zusammenfassung
Die handgezeichneten Karten Hans Conrad Eschers von der Linth in der Zentralbibliothek Zürich

Mit dem grössten Flussbauwerk im 19. Jahrhundert, der Linth-Korrektion, schuf sich Hans Conrad Escher von der Linth (1767–1823) ein Lebenswerk. Seine grosse Leidenschaft waren aber die Berge. Auf unzähligen Reisen durch die Schweiz zeichnete er über 900 Panoramen und Ansichten. Etwas weniger bekannt sind die ca. 60 handgezeichnete Karten, die heute in der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt werden.

In der Literatur haben bis jetzt nur vereinzelte Karten Eschers Erwähnung gefunden. Die meisten seiner Karten tragen weder Datum noch Unterschrift. Fast immer fehlen auch Angaben zum Massstab und bei kopierten Karten zu den Vorlagen. Sie beruhen meist auf der Grundlage der damals besten gedruckten Karten so zum Beispiel den Blättern des Atlas Suisse. Nur einige wenige Karten sind eigenhändige Routenaufnahmen Eschers.

Die Vorlagen wurden nicht genau abgezeichnet; dies war schon deshalb nicht möglich, weil Escher das Gelände meist mit dem Pinsel malte und so die Schraffen des Kupferstiches nicht kopieren konnte. Die plastisch gestalteten Karten weisen ähnlich dem Atlas Suisse unterschiedlich schattierte Reliefformen auf. Bei den Ortschaften interessierten ihn in erster Linie deren Lage und Namen, während er sich bei den Details auf das nötigste beschränkte. Es ist nicht erwiesen, warum Escher selbst Karten zeichnete. Möglich ist, dass er die Karten selber nicht besass, dass er für seine Wanderungen handlichere Ausschnitte bevorzugte oder dass er sich die topographischen Grundlagen der Gebiete, die er durchwandern und erforschen wollte, auf diese Weise memorierte. Einzelne Karten zeichnete Escher für militärische oder politische Zwecke, z. B. Karten der schweizerischen Grenzgebiete. In diesem Beitrag werden sämtliche bekannte Karten Eschers aufgelistet und am Beispiel einiger Karten die verwendeten Grundlagen analysiert.

Hans-Peter Höhener, Dr.
Ostbühlstrasse 41, CH-8038 Zürich
E-Mail: hanspeter.hoehener@zb.unizh.ch